



## die dritte Seite

# Eine schöne Sache für alle

Spatenstich für's neue Sportheim

„Das wird eine schöne Sache für alle Seeshaupter“, rief ein gutgelaunter Bürgermeister Michael Bernwieser den vielen Zaungästen beim Spatenstich fürs neue Sportheim zu, bevor es ans offizielle Schaufeln ging. Die Vorfreude auf den Neubau ist groß, vor allem natürlich bei den Hauptnutznießern: Kegler- vorstand Franz Brennauer bekommt für seine FC Abteilung endlich eine Vier-Bahnenanlage, Helmut Eiters Turner attraktive Gymnastik- und Fitness- Räume und der Schützenverein von Vorstand Alfred Bauer eine Schießanlage mit 10 Ständen. Dafür werden die Vereine aber auch zur Kasse gebeten. Rund 250 000 Euro des insgesamt 4,2 Millionen teuren Gebäudes müssen sie aufbringen, so Vizebürgermeister und FC Vorstand Fritz Stuffer, einer der Motoren des Projekts. Viel mehr hätte es aber sicher gekostet, wenn – wie ursprünglich geplant – die komplette Sportanlage verlegt worden wäre. Nachdem aber im Außenbereich kein

geeignetes Gelände gefunden werden konnte, einigten sich Gemeinderat und FC auf die „kleine“ – und im Nachhinein betrachtet, bestimmt bessere Lösung, den beliebten Treffpunkt Sportplatz und Clubheim „im Dorf zu lassen.“

Schießen, kegeln und turnen können die Sportler dort schon

in rund einem Jahr, versprochen Norbert Blankenhagen und Marc Firnkäs vom Seeshaupter Ingenieurbüro Blankenhagen. Natürlich wird dann auch die Sportgaststätte samt großer Terrasse mit Blick übers Fußballfeld fertig sein, und die Wohnungen für die künftigen Wirtsleute im Obergeschoß.

„Das Ganze wird aber nicht höher als der Sterff“, beruhigt Andreas Greinwald von der Gemeinde alle, die befürchten, dass das Ganze recht groß wird im Verhältnis zum früheren „Nur-Sportheim“. Bei der Bausumme sind übrigens auch die Kosten für die gesamte Neugestaltung

des Geländes zwischen Mehrzweckhalle, Storckvilla und Fußballplatz mit dabei, von der auch nicht so sportliche Seeshaupter profitieren werden. Vor allem die Kinder, die den neuen Spielplatz des Kindergartens außerhalb der Kindergartenzeiten nutzen können. rf



Abriss und Neuanfang: Kaum waren die Bagger weg, war schon der offizielle Spatenstich fürs neue Sportheim. Auf unserem Foto v. l. n. r.: Marc Firnkäs, Norbert Blankenhagen, BGM Michael Bernwieser, Fritz Stuffer, Helmut Eiter, Franz Brennauer, Alfred Bauer.

### UMFRAGE

### „Eine Ära ging zu Ende – Erinnerungen zum Bau des alten Clubheims 1962/1963“

In 7.773 freiwilligen Arbeitsstunden waren 50.000,- DM eingespart worden. Der Stolz von damals ist heute noch zu spüren. Stellvertretend für die vielen Mitstreiter haben uns fünf der freiwilligen Helfer ein wenig erzählt, wie es war und wie sie es empfunden haben.

Foto rechts: Richtfest des alten Clubheims im Jahre 1963, u.a. mit dabei Lori Seitz, Jakob Lechner, Hans Wagner, Ludwig König und Winfried Ziegler.



**Seitz Lori, Jahrgang 1921**  
„Ja, es stimmt, ich bin inzwischen der älteste der früheren Aktiven, die in der Ersten des FC gespielt haben. Ich hab' immer gern Fußball gespielt, von der Schule weg schon. Und gleich nach dem Krieg, ich bin 1945 heimgekommen, haben wir wieder angefangen. Beim Rasensportverein unterm Kadleck Paul, bevor dann der FC Seeshaupt gegründet wurde. Als das Clubheim gebaut worden ist, hams mich gar nimmer auslassen, weils ja Maurer gebraucht ham und als Fachmann war ich maßgeblich unter anderem für den Treppenbau zuständig. Ich hab' alles, was notwendig war, gern gemacht, weil alle zusammengelassen haben. Wann gibt's denn so a Gelegenheit, Kameradschaft zu zeigen!“



**Lechner Jakob, Jahrgang 1938 (Torschützenkönig 1962 mit 28 Toren)**  
„Als das Clubheim gebaut wurde, waren die Profis vom Bau nicht immer ganz zufrieden mit uns. Als Diplomingenieur für Maschinenbau war ich natürlich Hilfsarbeiter, der nur fleißig sein konnte, um das Können der anderen wett zu machen. Als das Clubheim dann fertig war, wurden wir 1963 auch gleich Meister mit der Ersten. Toll war natürlich, dass wir als Belohnung mitsamt dem Anhang in die Schweiz fahren konnten. Es war damals eine unheimliche Begeisterung zu spüren. Alle haben zusammengelassen und nachdem meine damalige Braut auch die Fußballbegeisterung mit mir geteilt hat, haben wir 1964 unseren Polterabend im Clubheim gefeiert.“



**Wagner Hans, Jahrgang 1938**  
„Der Bau des Clubheims war unbedingt notwendig, die Zustände waren nicht mehr tragbar. Umkleide- und Duschmöglichkeiten waren nur für unsere Gegner in der alten Turnhalle (jetziges Trachtenheim): Blechwanne mit drei Anschlüssen – kalt! Wir selber mussten zum Duschen heimgehen, dann gings allerdings immer ins Cafe Hirn. Dachstuhl aufstellen, Fenster setzen, einschalen, also alles, was Holz war, war meine Aufgabe als Schreiner. Gelacht haben wir damals alle, als bei der Heweih der Strobel Fips nach dem Richtspruch sei Schnapsglas dreimal hat oberschmeißn müssen, bis es zersprungen ist. Es gibt noch viele Erinnerungen, aber das erzähl ich ein anderes Mal.“



**König Ludwig, Jahrgang 1939**  
„Am 16.04.49 hab' ich das erste Mal gespielt und nächstes Jahr werdens dann 60 Jahre, dass ich beim FC bin, davon 38 Jahre im Seeshaupter Tor. Ich freute mich auf das neue Clubheim, wenn man denkt, dass nur ein kleines Häusl zum Duschen geplant war, bis dann 1963 doch was ganz Respektables daraus geworden ist. Als Kunst- und Bauschlosser war ich vom ersten Tag an bis jetzt zum Abriss für alles, was zum Schweißen war, verantwortlich. Jedes Geländer innen und außen, Vorhangstangen, Schaukästen usw. Es gibt so viele Erinnerungen an schöne Zeiten und Würdigungen vom FC und DFB, ich wünsch den Jungen die Kameradschaft und den Zusammenhalt, den wir damals hatten, dann wird nix schiefgehn.“



**Ziegler Winfried, Jahrgang 1940**  
„Für mich gab es ja gar nichts anderes als Fußball. Ich war 23, als das Clubheim gebaut wurde und nachdem der Strobel, der Sexl und der Seitz Andi freiwillige Helfer g'sucht ham, war ich natürlich mit dabei. Das Lustigste für uns war damals beim Bau, dass bei drei Maurern, es doch passiert ist, dass ein Helfer aus Versehen ungelöschten Kalk zu Mörtl verarbeitet hat. Das Ergebnis war, dass der Mörtl das Kochen angefangen hat und am nächsten Tag eine Zwischenwand eingebrochen war. Ich erinnere' mich noch gut an den Spruch vom Strobel Fips „Weißkalkexplosionen zerstörten fast die Illusionen“. Ich kann nur sagen, es war eine wundervolle Zeit für uns, a so a großes Haus bauen zu können, was doch erst als kleines Duschhäusl gedacht war!“ evs